

Prof. Dr. Alfred Leuthold, Bern 1901-1982

Autor(en): **Fankhauser, F.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **124 (1982)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

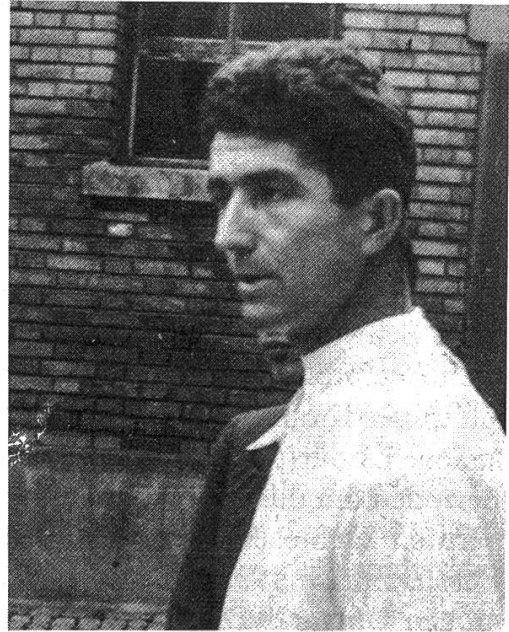
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Alfred Leuthold, Bern 1901–1982



Prof. Leuthold im Alter von etwa 40 Jahren
beim klinischen Unterricht.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 2. August 1982 im Lindenhofspital zu Bern Dr. med. vet. Alfred Leuthold, emeritierter Professor der Chirurgie an der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern und bis vor 10 Jahren Chefredaktor des Schweizer Archivs für Tierheilkunde. Die berufliche, akademische und militärische Laufbahn des Verstorbenen ist anlässlich seines Rücktrittes vom Lehramt und von der Direktion seiner Klinik durch den damaligen Dekan gewürdigt worden [dieses Archiv 114 (1) 1–3 (1972)]. Zwar wünschte Herr Leuthold auf Ende des Sommersemesters 1971, kurz nach seinem 70. Geburtstage (26. Juni), zurückzutreten, doch da die Nachfolgefrage noch nicht geregelt war, amtierte er auf Bitte der Fakultät für das folgende Wintersemester bis Frühjahr 1972 weiter. Er hatte sich von einer wenige Jahre zuvor an den Tag getretenen chronischen Leukämie – die ihn an den Rand des Grabes brachte und die er sich möglicherweise lange Zeit zuvor bei der enthusiastischen Erprobung eines neuen Röntgengerätes erworben hatte: Strahlenschutz wurde damals noch klein geschrieben! – in erstaunlicher Weise erholt. Es waren ihm dann noch zehn Jahre eines erfreulichen Otiums beschieden, an der Seite der ihn umsorgenden Gattin, mit seinen munteren Hunden im neubauten Haus im Kalkofen zu Ortschaften. Zwar war auch diese Zeit durch gesundheitliche Störungen belastet, einem schweren Herpes zoster mit nie ganz verschwindenden Nachschmerzen, ab und zu Schüben der Leukämie und unlängst von der Notwendigkeit einer Fussamputation im Gefolge einer peripheren Gefässerkrankung. Alfred Leuthold ertrug dies alles mit einer für seine Umgebung erstaunlichen stoischen Ruhe und Gelassenheit. Wenn er davon sprach, konnte man glauben, er stelle wie früher in seiner Klinik einen Fall vor, an dem er zwar allen Anteil nahm, den er aber doch aus kritischer Distanz behandelte.

A. Leuthold studierte in Zürich Veterinärmedizin (Diplom Frühjahr 1926), wurde Assistent und nach der Doktorpromotion Oberassistent an der ambulatorischen (Prof. O. Schnyder), später an der chirurgischen (Prof. O. Bürgi) Klinik der Zürcher Fakultät. Während 39 Jahren wirkte er

alsdann in Bern. Neben ausgedehnter praktisch-chirurgischer Tätigkeit als Klinikleiter und in der Armee (als Oberst war er 2 Jahre Korpspferdarzt, dann Kommandant einer Pferdekuranstalt) und als akademischer Lehrer verfolgte er – wenn auch kein Vielschreiber – dauernd wissenschaftliche Ziele, wofür die Bibliographie Zeugnis ablegt. Aus seinen Interessengebieten sei nur eines herausgehoben, die Ophthalmologie, der eine ganze Reihe von Arbeiten gewidmet wurden. A. Leuthold strebte stets nach der klinisch-pathologischen Korrelation, eine Neigung, die den selbstkritischen Kliniker auszeichnet.

A. Leuthold gesellte sich im dramatischen Jahre 1933 zur Berner Fakultät. Prof. Fritz Schwendimann war am 17. Oktober 1932 siebzigjährig geworden, und wie so mancher profilierte Charakter der Veterinärmedizin hatte er es offenbar versäumt, auf dieses voraussehbare Datum hin einen qualifizierten Nachfolger heranwachsen zu lassen. Es dürfte eher als Spielchen zwischen zwei Etablierten zu werten sein, wenn Bern den um nur zehn Jahre jüngeren Prof. Oskar Bürgi aus Zürich (zwar Berner!) zu berufen suchte (Universität Zürich, Bericht über das akad. Jahr 1932/33 – Orell Füssli, Zürich 1933), was dieser aber ablehnte. Dagegen veranlasste er wohl seinen jungen Oberarzt Dr. A. Leuthold, sich auf die erfolgte Ausschreibung der Stelle zu melden, was dieser tat und im Januar 1933 an die bernische Unterrichtsdirektion ein Gesuch um Habilitation einreichte. Die Habilitationsschrift [nicht als solche gedruckt, aber wohl weitgehend identisch mit der 1933 von der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich preisgekrönten Arbeit: «Die Muskelerkrankungen bei lokalem Tetanus des Pferdes», erschienen im Schweiz. Arch. Tierheilk. 77 (1) 1–23 und (2) 69–81 (1935)] wurde von Prof. Schwendimann begutachtet und Dr. Leuthold – nach stattgefundener Probevorlesung am Samstag, dem 25. Februar 1933, im Hörsaal I – der Regierung zur Wahl empfohlen, vorerst als Sekundärarzt Prof. Schwendimanns, «um dessen Lehrmethoden kennenzulernen» und ab 1. Oktober 1933 als Extraordinarius.

Doch nun überstürzten sich die Ereignisse. Prof. Wyssmann, Direktor der ambulatorischen Klinik, meldete zur gleichen Zeit die Absicht an, sich aus Gesundheitsrücksichten und auf dringenden ärztlichen Rat von der Leitung der Klinik zurückzuziehen und als dieses Anliegen nur zögernd verfolgt wurde, kündigte er demonstrativ auf 1. Mai seine Amtswohnung an der Neubrückestrasse 10. Die einstimmige Fakultät schlug der Regierung für den Wyssmannschen Lehrstuhl die Wahl eines renommierten bernischen Praktikers auf dem Berufswege vor. Dieser machte sich aber derart kostbar – oder die Remuneration eines bernischen Veterinärprofessors nahm sich im Vergleich zum Erträgnis einer guten Praxis derart kümmerlich aus – dass die Verhandlungen auf dem toten Punkt angelangt waren, als die Kunde durchsickerte, W. Hofmann [Schweiz. Arch. Tierheilk. 123 (12) 607–610 (1981)] wäre nicht abgeneigt, von Zürich nach Bern zurückzukehren. Er war 1930 von seiner Stelle als Sekundärarzt bei Wyssmann nach Zürich berufen worden, um als Extraordinarius die dortige verwaiste, ambulatorische Klinik zu leiten. Darauf – es war Juli und en pleine période de vacances – wurde «in voller Übereinstimmung von Fakultät und Regierung», d.h. mit gegenseitigen Vollmachten, entsprechend verhandelt und mit Regierungsratsbeschluss (RRB) Nr. 3315 vom 15. Juli 1933 (zwei Regierungsräte mussten aus den Ferien zurückgeholt werden!) W. Hofmann zum Ordinarius für Buiatrik und Geburts-

hilfe und Direktor der ambulatorischen Klinik berufen, was er auch annahm. Zwangsläufig blieb dies in Zürich nicht ungehört und da nun die dortige ambulato-ri-sche Klinik wieder zu verwaisen drohte, nahm man mit dem kaum entschwundenen A. Leuthold Kontakte auf mit dem Angebot, die Hofmannschen Stelle einzunehmen. Die bernische Fakultät erfasste die kritische Lage sofort: Veterinärchirurgen, damals noch weitgehend identisch mit Pferdechirurgen, waren nicht ad libitum vorhanden. Es galt zu handeln. Die Entente cordiale mit der Regierung spielte noch einmal: der erst im April in Bern habilitierte und auf 1. Oktober 1933 als Extraordinarius für Chirurgie gewählte A. Leuthold wird mit RRB Nr. 3496 vom 8. August 1933 auf den 1. Oktober zum Ordinarius für Veterinärchirurgie und Direktor der veterinär-chirur-gischen Klinik gewählt. Zugleich wird ein Ausbau der chirurgischen Klinik beschlos-sen und tatsächlich auch verwirklicht [feierliche Einweihung am 28. Mai 1937; Schweiz. Arch. Tierheilk. 79, 493–496 (1937)], während der parallele Beschluss zur Schaffung einer stationären Rinderklinik platonisch bleibt bis zum Bezug der neuen Fakultät im Herbst 1965. Der RRB Nr. 4060 vom 19. September 1933 schliesslich macht A. Leuthold auch zum Verwalter des Kantonalen Tierspitals ... ohne Besol-dung, wie ausdrücklich vermerkt wird.

Damit hatte sich die Fakultät wieder komplettiert durch die Neubesetzung zweier wichtiger Lehrstühle mit jungen Männern (31 und 32), Männern, die ihre Geschicke für fast vier Jahrzehnte mitbestimmen sollten. Und die – auch das sei gesagt – diese lange Zeit in gegenseitiger Toleranz ohne ernsthafte Trübungen durchlebten.

Die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte und die beiden Fakultäten haben aber auch Grund, an das Wirken A. Leutholds als Redaktor des Schweizer Archivs für Tierheilkunde sich dankbar zu erinnern. Als im Herbst 1946 Prof. Wyssmann – der die Zeitschrift von 1914 bis 1925 und dann wieder von 1934 bis zu seinem Tode be-treut hatte – krankheitshalber die Redaktion an A. Leuthold übergab, schrieb dieser am Ende des Novemberheftes folgendes: «Nach dem Hinschiede unseres langjähri-gen und verdienten Chefredaktors, Herrn Prof. Dr. E. Wyssmann, habe ich nach dem Willen des Verstorbenen und im Auftrag des Präsidenten der GST die Redaktion übernommen, bis ein neuer Chefredaktor bestimmt ist. Ich bitte, alle Korrespondenz, die das Archiv betrifft, vorläufig an meine Adresse, Tierspital Bern, zu richten».

Aus dem «vorläufig» wurden dann 25 Jahre, eine Zeit, in der das Archiv sich aus dem traditionellen, bescheidenen Kleid zu einer auch dem Aussehen nach stattlichen Zeitschrift herausmauserte. Im Jahre 1952 ging man zu einem grösseren Format über und die Bände erreichten einen Umfang bis über 800 Seiten. Allerdings war damals der ganze Stoff, den heute das GST-Bulletin bringt, noch im Archiv enthalten und musste vom Redaktor gesichtet, überarbeitet, plaziert und oft auch selbst verfasst werden. Zahllos sind die Buchbesprechungen und Referate, die A. Leuthold selber schrieb. Ein Markstein war das Jahr 1958, das den 100. Band des Archivs brachte und zu dessen Einleitung A. Leuthold eine wertvolle Übersicht zur Geschichte der Zeitschrift beisteuerte. Mit dem Dezemberheft 1971 legte er die Redaktion des Ar-chivs in andere Hände, stand dem neuen Redaktor aber noch eine Reihe von Jahren mit seiner Erfahrung zur Seite. Im Januarheft 1972 dankte die GST durch ihren

Geschäftsführer Dr. Ch. Dapples dem scheidenden Chefredaktor für seine grosse und selbstlose Arbeit.

A. Leuthold brauchte als Chefredaktor die Zeiten nicht mehr zu erleben, da durchaus wohlmeinende und wissenschaftlich gesinnte Kollegen – in Unkenntnis der Traditionen und spezifischen Aufgaben des Schweizer Archivs – dieses Organ in eines unter Hunderten von standardisierten Fachblättern umfunktionieren wollten. Und auch nicht jena Aera, da junge Skribenten – die eben erst mit Ach und Krach ihre Dissertation unter Dach brachten, nun aber sich ein paar Wochen lang USA-Luft um die grüne Nase wehen liessen – mit inbrünstiger Naivität dem Redaktor vorzozieren, was nun eigentlich die Aufgabe seiner Zeitschrift wäre. Es war Verpflichtung, von A. Leuthold eine Tradition zu übernehmen, die er selber aus den Händen seines Vorgängers empfing, von dem U. Duerst im Nachruf [Schweiz. Arch. Tierheilk. 88, 581–584 (1946)] schrieb, dass das Amt ihm «grosse innere Befriedigung gewährte. Es kam hier stets sein Gerechtigkeitsgefühl, seine Wahrheitsliebe und sein konziliantes Wesen zu voller Entfaltung».

Die schweizerische Tierärzteschaft, die Fakultäten und weite Kreise innerhalb und ausserhalb des Faches werden Alfred Leuthold ein dankbares Andenken bewahren.

Das Schweizer Archiv für Tierheilkunde möchte dies dadurch bezeugen, dass es, einer alten Tradition folgend, im Anschluss die Bibliographie von A. Leuthold wiedergibt, soweit sie uns bekannt wurde.

F. Fankhauser, Bern

Bibliographie von A. Leuthold

1. Originalarbeiten

Syrgotral zur Bekämpfung des seuchenhaften Bangschen Verwerfens beim Rinde. Schweiz. Arch. Tierheilk. 71, 457–475 und 520–541 (1929). – Beitrag zur Epidemiologie und Diagnostik des seuchenhaften Bangschen Verwerfens beim Rinde. Schweiz. Arch. Tierheilk. 72, 145–157 (1930). Muskelerkrankungen im Zusammenhang mit Bursitis. Tierärztl. Rundsch. 39, 623–626 und 639–643 (1933). – Die Muskelerkrankungen bei lokalem Tetanus des Pferdes. Schweiz. Arch. Tierheilk. 77, 1–23 und 57–81 (1935). – Die neue veterinär-chirurgische Klinik der Universität Bern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 79, 493–496 (1937). – Vorkommen und Diagnose des Kieferhöhlenkarzinoms beim Pferd. Wien. tierärztl. Mschr. 25, 655–658 (1938). – Zwei Fälle von Strahlbeinfraktur beim Pferd. Berl. Tierärztl. Wschr. Nr. 15, 15. April 1938. – Kleiner Beitrag zur Arbeit der Gliedmassen im Galopp. Schweiz. Arch. Tierheilk. 81, 456–457 (1939). – Die Rolle der Muskulatur für den lokalen Tetanus des Pferdes. Schweiz. Arch. Tierheilk. 82, 43–55 (1940). Zur Behandlung der eiterigen Panophthalmie beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 83, 66–74 (1941). – Drei wenig bekannte Druckschäden. Schweiz. Arch. Tierheilk. 84, 127–135 (1942). – Beitrag zur Kenntnis der Fohlen-gonitis. Sep.-Druck Festschr. Prof. Dr. O. Bürgi, Zürich, 1–14 (1943). – Die einseitige diagnostische Fesselanästhesie. Schweiz. Arch. Tierheilk. 87, 435–436 (1945). – Die Schlundverstopfung beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 87, 253–273 (1945). – Eine einfache Methode der Untersuchung des Augenhintergrundes bei Haustieren. Bull. Schweiz. Akad. Med. Wissensch. 1, 247–251 (1945). – Über die Gelenke der Gliedmassen beim Pferd. Landw. Jahrbuch Schweiz 1–7 (1945). – Der lokale Tetanus beim Pferd. Bull. Schweiz. Akad. Med. Wissensch. 2, 55–59 (1946). – Leuthold A. und Hauser H.: Karzinom als Hufkrebs. Schweiz. Arch. Tierheilk. 89, 578–590 (1947). – Die eiterige Podotrochlitidis des Pferdes. Schweiz. Arch. Tierheilk. 91, 759–779 (1949). – Grundriss der allgemeinen Chirurgie und Operationslehre. E. Reinhardt, Basel (1949). – Röntgendiagnose und Hufabszess. Schweiz. Arch. Tierheilk. 93, 307–313 (1951). – Zur lokalen Applikation von Penicillin bei eiteriger

Sinusitis, Podotrochlitits und perforierender Corneawunde. Tierärztl. Umsch. 1–7 (1952). – Stelzfuss nach Einschussphlegmone beim Pferd. Festschr. *Oskar Röder*, 102–105 (1952). – Die Schulterbursitis beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 94, 724–731 (1952). – Grundriss der speziellen Chirurgie. E. Reinhardt, Basel (1952). – Beitrag zur Kenntnis der Gleichbeinlahmheit. Schweiz. Arch. Tierheilk. 96, 624–629 (1954). – Beitrag zur Kenntnis der Neurektomie. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. 68, 1–6 (1955). – Die Leistungsprüfungen beim Pferd. Vortrag an der Tagung der Schweiz. Vereinigung für Tierzucht, 20./21. Juli 1956 in Biel. – Zugleistungsprüfungen in der Schweiz. VII. Internationaler Tierzuchtkongress 1956. – Über Hautknötchen in Geschirrlagen beim Pferd. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. 69, 440–442 (1956). Zur Kenntnis der Bursitis podotrochlearis nach Nageltritt. Tierärztl. Umsch. 1–4 (1956). – Zur Kenntnis der traumatischen Perikarditis beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 98, 241–244 (1956). – Quadriceplähmung nach Myoglobinurie. Dtsch. tierärztl. Wschr. 64, (1957). – Sarkom am Augenlid beim Pferd. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. 71, 222–223. (1958) – Dem 100. Bande zum Geleit. Schweiz. Arch. Tierheilk. 100, 1–6 (1958). – Luxatio patellae inferior beim Pferd, Schweiz. Arch. Tierheilk. 101, 91–94 (1959). – Über Entropium beim Rind. Berl. Münch. tierärztl. Wschr. 74, 93–94 (1961). – Zur Tetanusprophylaxe. Schweiz. Arch. Tierheilk. 103, 1–9 (1961). – Das Neubauprojekt der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität und des Tierspitals Bern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 103, 389–392 (1961). – Zur Kenntnis der Quecksilbervergiftung beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 105, 668–672 (1963). – Die Tierärztliche Lehranstalt in Bern. «Denkschrift zur 150-Jahr-Feier der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte, 1963» 90–108 (1963). – *Stihl H. G. und Leuthold A.*: Zur subkutanen Jodtherapie der Tendinitis chronica beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 106, 218–222 (1964). – Die Griffelbeinfraktur beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 108, 681–685 (1966). – 18. Welt-Tierärztekongress 16. bis 22. Juli 1967 in Paris. Schweiz. Arch. Tierheilk. 109, 455–462 (1967). – «La jambe joyeuse». Schweiz. Arch. Tierheilk. 111, 115–118 (1969). – Die Druckschäden beim Pferd und Maultier. Fachtechnisches Erfahrungsblatt für Trainkader, Nr. 5, Mai 1975. – Strahlbeinlahmheit und Streckfortsatzfraktur am Hufbein. Schweiz. Arch. Tierheilk. 117, 469–473 (1975).

2. Publikationen von Mitarbeitern

Saurer H.: Beitrag zur Photographie des Augenhintergrundes bei Haustieren, Schweiz. Arch. Tierheilk. 89, 1–5 (1947). – *Freudiger U.*: Über einen Fall von operativ geheilter traumatischer Zwerchfellruptur beim Hund. Schweiz. Arch. Tierheilk. 100, 616–619 (1958). – *Freudiger U.*: Zur Behandlung der hormonal bedingten Gebärmuttererkrankungen der Hündin. Wien. tierärztl. Mschr. 46, 9–16 (1959). – *Freudiger U. und Gerber H.*: Zur Anwendung von Lorfan als Morphinantagonist beim Hund unter spezieller Berücksichtigung der Geburtshilfe. Schweiz. Arch. Tierheilk. 104, 585–591 (1962). – *von Salis B.*: Zur subconjunctivalen Injektion von Corticosteroiden beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 105, 194–197 (1963). – *von Salis B.*: Zur Intubationsnarkose mit Halothan beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 106, 33–44 (1964). – *von Salis B.*: Die Intubationsnarkose mit Fluothan in der ambulanten Praxis beim Pferd mit einem speziell dazu zusammengestellten Pendelsystem. Schweiz. Arch. Tierheilk. 109, 47–52 (1967). – *Stihl H. G.*: Frakturen als orthopädisches Problem beim Sportpferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 110, 309–319 (1968). – *Scartazzini R.*: Ellbogengelenks-Dysplasie beim Hund. Schweiz. Arch. Tierheilk. 111, 271–281 (1969). – *Diehl M.*: Chloroform zur Narkose im geschlossenen System als Ersatz für Fluothane beim Pferd. Schweiz. Arch. Tierheilk. 115, 21–34 (1973). – *Ueltschi G. und Schlatter Ch.*: Einfluss von Dimethylsulfoxid auf die perkutane Penetration von Phenylbutazon und ³H-Flumethason. Arch. exp. Vet.-Med. 28, 101–111 (1974).

3. Dissertationen (vet.-med. Fakultät Bern)

Appenzeller W.: Eine einfache Methode zur Besichtigung des Augenhintergrundes ohne Spiegel und ihre Brauchbarkeit beim Pferd, verglichen mit den üblichen Methoden. Vergleichende Untersuchungen an 200 Pferden. (1938). – *Lang E. M.*: Was ist die weisse Linie und in welcher Beziehung steht sie zum praktischen Hufbeschlage. Diss. vet.-med. Fak. Bern. (1939). – *Roesti W.*: Über Drusenbildung am Sehnervenkopf des Pferdes. Neuritis exsudativa nervi optici. (1941). – *Cottier R.*: Ein Refraktometer für Tieraugen. (1943). – *Bornet c.*: Der chronische Hautabszess am Bug beim

Pferd. (1944). – *Noirjean P.*: L'hydrarthrose du grasset chez le poulain de la race des Franches-Montagnes. (1945). – *Köchli O.*: Pathologisch-anatomische und bakteriologische Untersuchungen über das Wesen der Strahlfäule des Pferdes. (1947). – *Oppeliger C.*: Über den knollenlosen Rehhuf. (1947). – *Willener A. W.*: Mechanik der Injektion und Verunreinigung des Stichkanals. (1948). – *Saurer H.*: Die Konjunktivo-Keratitis infectiosa des Rindes. (1949). – *Staepli J.*: L'amputation de l'onglon chez les bovins. (1952). – *Barben K.*: Über die Erkrankung von Ersatzpraemolaren beim Fohlen. (1953). – *Luginbühl H.*: Die farbphotographische Darstellung des Augenhintergrundes bei verschiedenen Haustieren. (1958). – *Kamer O.*: Über Farbanomalien im Augenhintergrund von Haustieren. (1960). – *von Salis B. J. U.*: Über Strukturveränderungen an den distalen Fortsätzen der Hufbeinäste und ihre differentialdiagnostische Bedeutung für chronische Lahmheit beim Pferd. (1962). – *Du Pasquier F.*: Recherches sur l'effet de la névrotomie. (1961). – *Stihl H. G.*: Zur subcutanen Jodtherapie der Tendinitis chronica beim Pferd. (1963). – *Muther E.*: Über die Nervenquetschung als symptomatische und therapeutische Massnahme bei bestimmten chronischen Lahmheiten des Pferdes. (1963). – *Ueltschi G.*: Penetration von Phenylbutazon und ³H-Flumethason durch die Haut in tiefer gelegene Gewebe unter dem Einfluss von Dimethylsulfoxid (DMSO). (1972).

Prof. Dr. Yngve Zotterman †, 1897–1982

In Stockholm verstarb am 13. März dieses Jahres Prof. Dr. med. et med. vet. Y. Zotterman, ehemals Professor der Physiologie an der Königlichen Veterinärhochschule Stockholm (jetzt Uppsala). Y. Zotterman war ein namhafter Neurophysiologe; der Schwerpunkt seiner Arbeit lag auf dem Gebiet der Hautsensibilität. Am Dies academicus vom 26. November 1955 verlieh ihm die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Bern den Dr. med. vet. ehrenhalber. Die Urkunde wurde ihm durch seinen Fachkollegen, den damaligen Rektor Prof. Dr. A. von Muralt, ausgehändigt. Die Laudatio sagte: «Yngve Zotterman, dem Wissenschaftler, der als Erster die Erforschung einzelner nervöser Elemente aufgegriffen und durch seine unablässigen Bemühungen unser Wissen über die Funktion der nervösen Rezeptoren vertieft hat und dem Lehrer, der die Veterinär-Medizin in seinem Land entscheidend fördert und seine Arbeitskraft auch der allgemeinen Wohlfahrt zur Verfügung stellt.»

In den Jahren 1970 und 1973 besuchte Prof. Zotterman als Emeritus unsere Fakultät und überreichte ihr die zwei Bände seiner Autobiographie [*Y. Zotterman: Touch, Tickle and Pain* (Pergamon Press) Oxford und London. Part 1, 1969; Part 2, 1971], die nicht nur ein faszinierendes Bild seiner menschlichen und beruflichen Laufbahn, sondern auch eine Gesamtschau der durchlebten Zeitspanne vermittelt.

Die Berner Fakultät wird Prof. Zotterman als einen der ihren in ehrendem Andenken behalten.

R. F., B.